

METHODE LEBENDIGE KARTE

Südwestfalen 360° – Die Region neu entdecken, erleben, erfahren.

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter | Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH



METHODENSTECKBRIEF: LEBENDIGE KARTE

BESCHREIBUNG Mit Hilfe einer topographischen Karte und fiktiven Aussagen machen sich die SuS ein mentales Bild vom dargestellten Gebiet.

ZIELE Konstruktivistische Methode zur Verbesserung der Kartenanalyse und Karteninterpretation

MATERIALIEN

- thematische Karte zum (städtischen) Raumbeispiel
- Arbeitsblatt mit fiktiven Aussagen und Tabelle
- Klebestreifen (entsprechend der Anzahl der Aussagen)

DAUER Doppelstunde (für Vorbereitung/Durchführung und Reflexion)

SOZIALFORM Partner- und Gruppenarbeit

**MÖGLICHE
DIDAKTISCHE
VERORTUNG**



VORBEREITUNG Die SuS erhalten eine topographische Karte, das Arbeitsblatt und Klebestreifen, die beschriftet werden können.

DURCHFÜHRUNG Die Gruppen versuchen eigenständig, die fiktiven Aussagen in der topographischen Karte zu verorten. Machen Sie darauf aufmerksam, dass es nicht nur eine Lösung gibt. Jedoch müssen sich die SuS für eine „Gruppenlösung“ entscheiden. Wichtig bei der Verortung ist die Begründung!

REFLEXION

Beginnen Sie die Nachbesprechung am besten mit einer fiktiven Aussage, die leicht zu verorten ist. Besprechen Sie dann die Aussagen, die sich an mehreren Standorten befinden können. Sie sollten auch bei nicht eindeutigen Standorten, die nicht in der Karte eingetragen sind, eine genaue Verortung mit Begründung einfordern. Sie können die Nachbesprechung inhaltlich ergänzen, indem Sie die SuS bitten, ihre Argumente auf dem Arbeitsblatt mit Merkmalen zu klassifizieren.

KOMPETENZ- BEREICHE

(bezogen auf das nachfolgende Methodenbeispiel)

Sachkompetenz: Die SuS ...

- beschreiben die Bedeutung einzelner Standortfaktoren für Landwirtschaft, Industrie und Dienstleistungsbereich.
- unterscheiden Siedlungen verschiedener Größe nach Merkmalen, teilräumlicher Gliederung und Versorgungsangeboten.

Methodenkompetenz: Die SuS ...

- entnehmen aus Karten unter Benutzung der Legende und der Maßstabsleiste themenbezogene Informationen.

Urteilskompetenz: Die SuS ...

- unterscheiden zwischen Pro- und Kontra-Argumenten zu verschiedenen, kontrovers diskutierten Sachverhalten.

(vgl. DGfG 2012)

DIE METHODE LEBENDIGE KARTE AM BEISPIEL ISERLOHN



Literatur:

Padberg, S. (2007): Unterrichtseinstieg durch eine lebendige Karte. Stadterweiterung zur Zeit der Industrialisierung. In: Praxis Geographie 39 (1): 7–8.
 Vakan, L.; Rohwer, G.; Schuler, S. (2007): Diercke Methoden. Braunschweig.

Quelle: Eigene Darstellung nach Kartographie Huber (Hg.) (2010): Stadtplan Iserlohn. <http://kartographie.de/p7/interaktive-karten> [10.10.2013]



METHODENBEISPIEL: LEBENDIGE KARTE AM RAUMBEISPIEL ISERLOHN (KLASSE 5/6)

Tom ist 11 Jahre alt und geht in Iserlohn auf das Gymnasium. Er wohnt in der Stettiner Straße im Stadtteil Nußberg bei seinen Eltern, zusammen mit seiner Schwester Tina (5 Jahre) und seinem Bruder Daniel (17 Jahre). Was machen Tom und seine Familie im Alltag?

AUFGABE 1 (M 1):

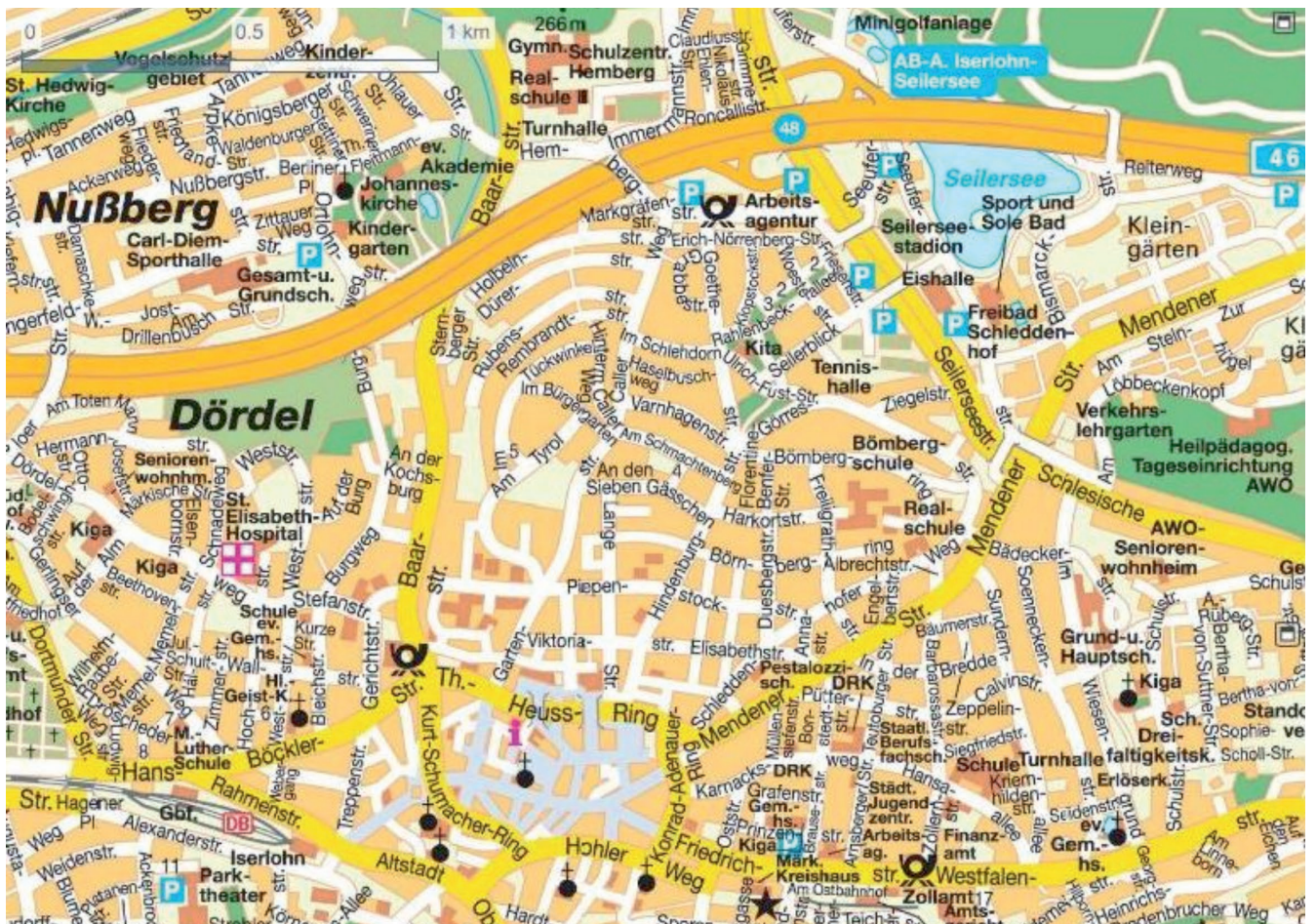
Markiert Toms Wohnort und seine Schule mit einem roten Punkt im Stadtplan (M 1).

AUFGABE 2:

Markiert in dem Stadtplan von Iserlohn mit Hilfe der Klebestreifen die acht Aktivitäten von Tom und seiner Familie. Wo führen sie diese Aktivitäten eurer Meinung nach am wahrscheinlichsten durch?

1. Tom und seine Freunde gehen nach der Schule gerne Schwimmen.
2. Sein Vater bummelt nachmittags durch die Fußgängerzone und schaut, was es Neues in den Geschäften gibt.
3. Seine Mutter ist Ärztin im Krankenhaus; jeden Morgen setzt sie Toms Schwester Tina beim Kindergarten ab, da dieser in der Nähe ihrer Arbeit liegt.
4. Tina spielt am liebsten im Grünen und auf Spielplätzen.
5. Daniel arbeitet nicht in Iserlohn, und muss deshalb jeden Tag mit dem Zug zur Arbeit fahren.
6. Seine Großmutter geht mit ihrem Hund gerne durch die schmalen Gassen in der Nähe des Friedhofs spazieren.
7. Wenn Toms Familie den Großvater im Seniorenwohnheim besucht, müssen sie immer mit dem Auto fahren.
8. Am Wochenende unternimmt die Familie etwas zusammen.

M 1: Stadtplan von Iserlohn



Quelle: Kartographie Huber (Hg.) (2010): Stadtplan Iserlohn. <http://kartographie.de/p7/interaktive-karten> [10.10.2013]

AUFGABE 3:

Notiert zu jeder Aktivität, warum ihr euch gerade für diesen Standort entschieden habt (Tab. 1).

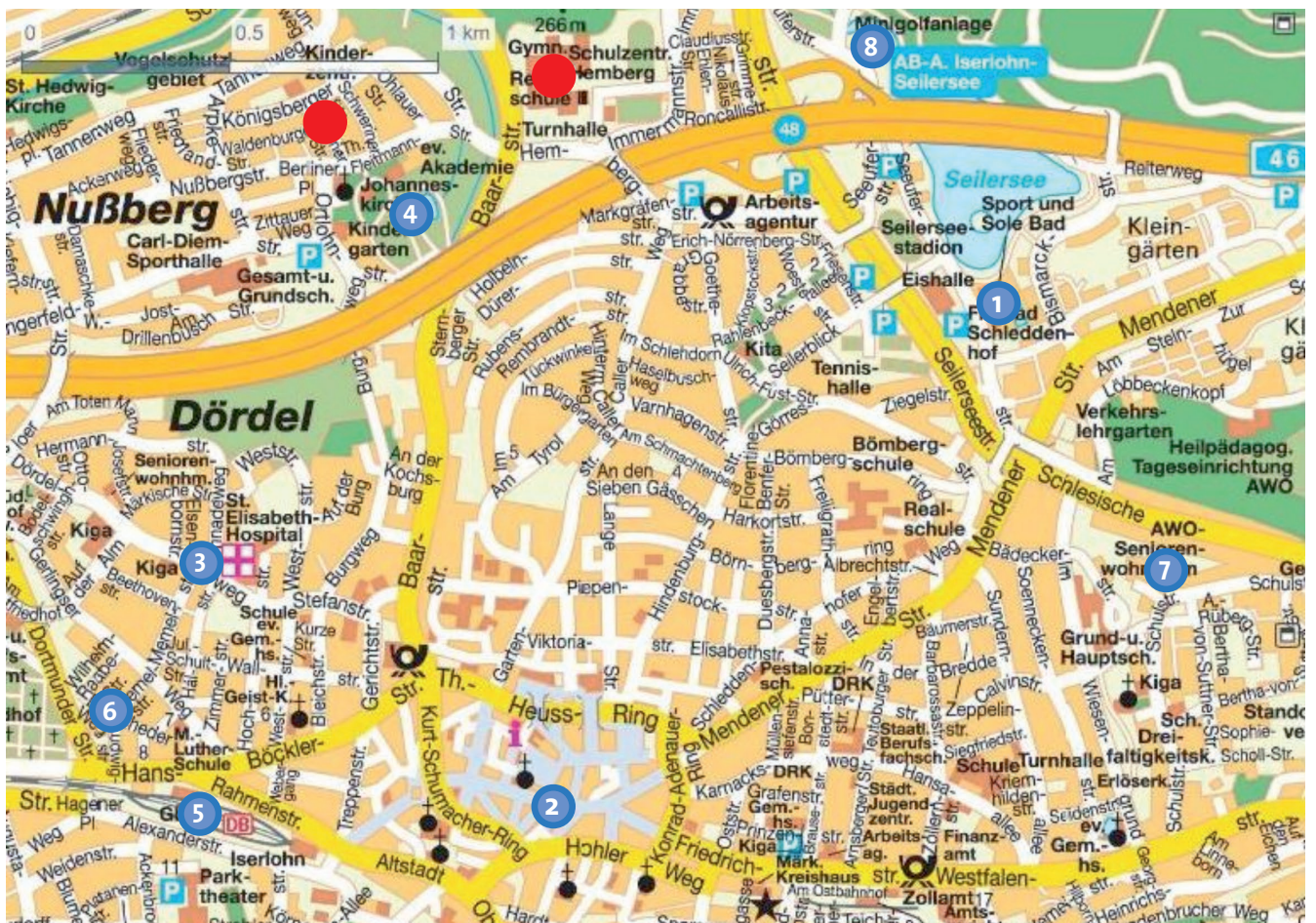
TAB. 1:

Aktivitäten	Wo?	Warum dort?
Sport		
Einkaufen		
Arbeit der Mutter/ Kindergarten		
Spielen		
Arbeit des Bruders		
Spazieren gehen		
Opa besuchen		
Wochenendausflug		

LÖSUNGSVORSCHLAG ZU AUFGABE 1 UND 2

(Ergänzung nur für die Lehrkraft)

M 1: Stadtplan von Iserlohn

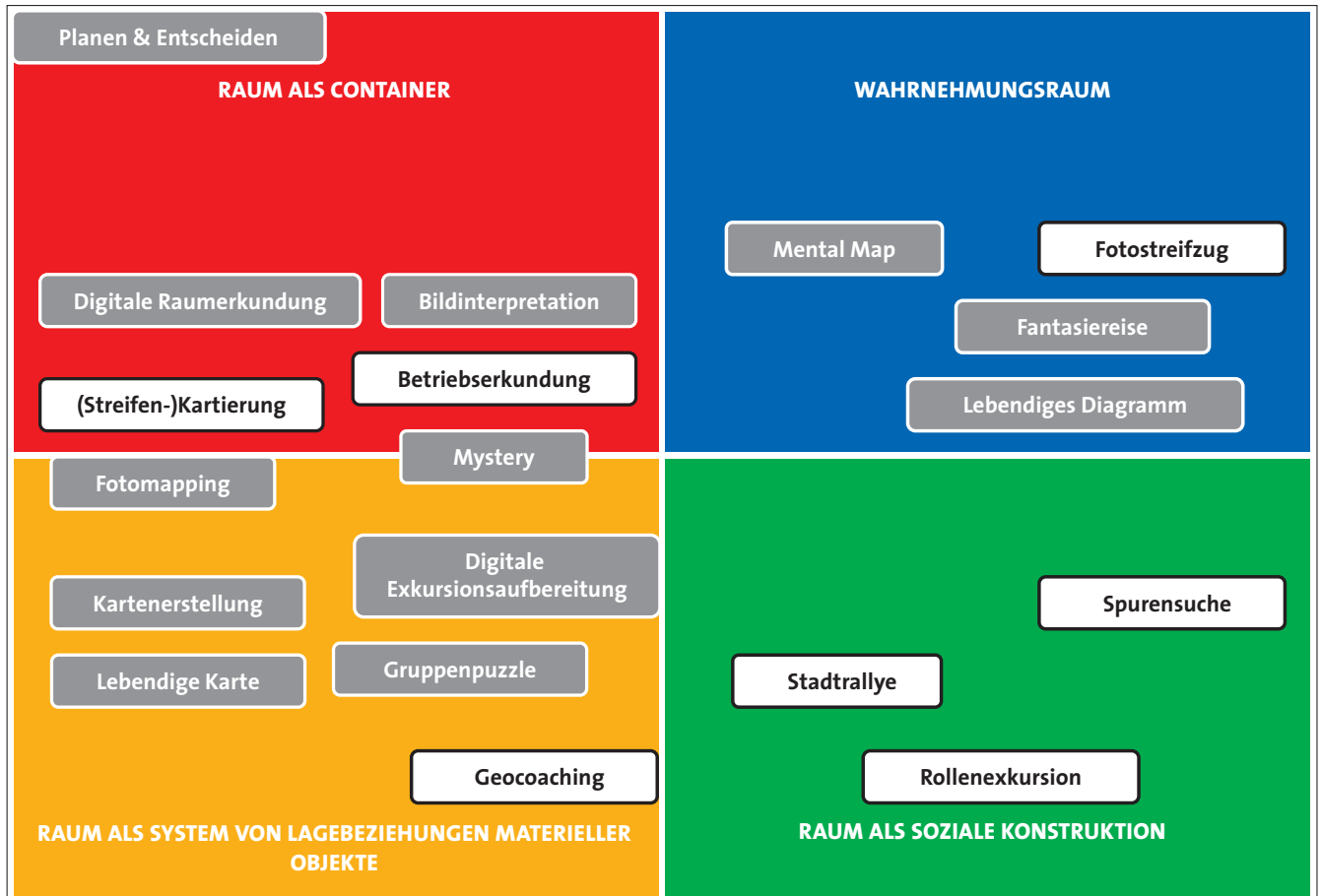


Quelle: Eigene Darstellung nach Kartographie Huber (Hg.) (2010): Stadtplan Iserlohn. <http://kartographie.de/p7/interaktive-karten> [10.10.2013]

- | | | | |
|--------------|------------------|----------------------------|-------------------|
| 1 Schwimmbad | 2 Fußgängerzone | 3 Krankenhaus/Kindergarten | 4 Park/Spielplatz |
| 5 Bahnhof | 6 Schmale Gassen | 7 Seniorenwohnheim | 8 Familienausflug |

HINWEISE & LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

RAUMKONZEPTE UND METHODEN FÜR DEN GEOGRAPHIEUNTERRICHT



Unterrichtsmethode für den Klassenraumunterricht



Exkursionsmethode „Lernen vor Ort“

HINWEIS:

Die Zuordnung der Methoden zu einem Raumkonzept hängt besonders von den jeweiligen Inhalten ab. Zum Teil werden auch mehrere oder alle Raumdimensionen berücksichtigt. Die hier vorgenommene Zuordnung bezieht sich auf die in diesem Band vorgestellten Methodenbeispiele.

LEGENDE FÜR DIE METHODENSTECKBRIEFE

1. RAUMKONZEPTE

HINWEIS:

Je mehr farbige „Dreiecksbalken“ angezeigt werden, desto größer ist die Übereinstimmung mit dem jeweiligen Raumkonzept.



RAUM ALS CONTAINER

Räume werden als Behälter betrachtet, in denen bestimmte Sachverhalte der physisch-materiellen Welt (z. B. Oberflächenformen, Böden, Klima, Gewässer, Bebauung, Struktur des Einzelhandels) enthalten sind.



- > Welche naturräumlichen Besonderheiten weist z. B. Südwestfalen auf?



RAUM ALS SYSTEM VON LAGEBEZIEHUNGEN

Räume werden als Systeme von Lagebeziehungen materieller Objekte betrachtet. Dabei wird die Bedeutung von Standorten, Lagerelationen und Distanzen untersucht.

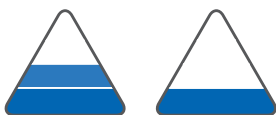


- > Worin bestehen globale wirtschaftliche Verflechtungen, die für die Region Südwestfalen relevant sind?



RAUM ALS KATEGORIE DER SINNESWAHRNEHMUNG

Es wird untersucht, wie scheinbar real vorhandene „Räume“ von Individuen, Gruppen oder Institutionen gesehen und bewertet werden.



- > Wie wird beispielsweise die demographische Entwicklung in Südwestfalen subjektiv verschieden wahrgenommen und bewertet?



RAUM ALS KONSTRUKTION

Es wird davon ausgegangen, dass „Räume“ „gemacht“ werden und damit Artefakte von gesellschaftlichen Konstruktionsprozessen sind. Es wird hinterfragt, wer unter welchen Bedingungen und aus welchen Interessen wie über bestimmte Räume kommuniziert. Des Weiteren geht es darum, wie die durch die raumbezogene Sprache erst konstituierten räumlichen Entitäten durch alltägliches Handeln und Kommunizieren fortlaufend produziert und reproduziert werden.



- > Welche Vorstellungen über Südwestfalen werden von wem transportiert?

2. DIDAKTISCHE VERORTUNG DER METHODE

HINWEIS:

Je größer die Symbole sind, desto eher ist die Methode für die jeweilige Unterrichtsphase geeignet.

EINFÜHRUNGSPHASE



BEARBEITUNGSPHASE



SICHERUNGSPHASE



ANMERKUNG:

Die Autoren bekennen sich zur Gleichberechtigung der Geschlechter. Aus Platzgründen wird in der Regel in den Methodensteckbriefen die Abkürzung „SuS“ anstelle der Bezeichnung „Schülerinnen und Schüler“ verwendet.

KOMPETENZBEREICHE DER NATIONALEN BILDUNGSSTANDARDS FÜR DAS FACH GEOGRAPHIE

Kompetenzbereich	zentrale Kompetenzen
Fachwissen (F)	Fähigkeit, Räume auf den verschiedenen Maßstabsebenen als natur- und humangeographische Systeme zu erfassen und Wechselbeziehungen zwischen Mensch und Umwelt analysieren zu können.
Räumliche Orientierung (O)	Fähigkeit, sich in Räumen orientieren zu können (topographisches Orientierungswissen, Kartenkompetenz, Orientierung in Realräumen und die Reflexion von Raumwahrnehmungen).
Erkenntnisgewinnung/ Methoden (M)	Fähigkeit, geographisch/geowissenschaftlich relevante Informationen im Realraum sowie aus Medien gewinnen und auswerten sowie Schritte zur Erkenntnisgewinnung in der Geographie beschreiben zu können.
Kommunikation (K)	Fähigkeit, geographische Sachverhalte zu verstehen, zu versprachlichen und präsentieren zu können sowie sich im Gespräch mit anderen darüber sachgerecht austauschen zu können.
Beurteilung/Bewertung (B)	Fähigkeit, raumbezogene Sachverhalte und Probleme, Information in Medien und geographische Erkenntnisse kriterienorientiert sowie vor dem Hintergrund bestehender Werte in Aufsätzen beurteilen zu können.
Handlung (H)	Fähigkeit und Bereitschaft, auf verschiedenen Handlungsfeldern natur- und sozialraumgerecht handeln zu können.

(Quelle: Verändert nach: DGfG 2012, S. 9)



Südwestfalen

Regionale 2013

Autoren: Prof. Karl-Heinz Otto, Prof. Dr. Leif O. Mönter

Herausgeber: Südwestfalen Agentur GmbH | Dr. Stephanie Arens, Martin Müller

Martinstraße 15

57462 Olpe

www.suedwestfalen.com